



Nationale Tagung

Nicht über, sondern mit Minderheiten sprechen – Rassismus und Minderheiten in den Medien

Freitag, 21. März 2003

Einleitung von Prof. Georg Kreis

Den heutigen Tag widmen wir einer doppelten Wichtigkeit: den Medien und den Minderheiten. Bekanntlich ist die Medienwirklichkeit oft stärker als die dahinter stehende Wirklichkeit. Wir wissen auch, dass die Qualität der Medienarbeit in hohem Masse die Lebensqualität der Gesellschaften bestimmt. Wir sind auch überzeugt, dass das Wohlbefinden der Gesamtheit in hohem Masse vom Wohlbefinden ihrer Teile abhängt und dass es neben dem Gruppeninteresse ein übergeordnetes Interesse an einem respektvollen Umgang mit Minderheiten gibt.

In der Schweiz ist gerne davon die Rede, dass sie ein Land sei, das nur aus Minderheiten bestehe. Doch um welche Minderheiten geht es bei der heutigen Veranstaltung? Vereinfacht können wir zwischen alten und neuen Minderheiten unterscheiden. Die alten, da und dort vom Zahn der Zeit bedrohten Minderheiten – Italienischbündner über Französischberner bis zu Deutschwallisern und Kleinbaslern – haben einen festen, zuweilen gar folkloristischen Platz in unserem Bewusstsein und damit auch in der medialen Öffentlichkeit. Die neuen und stets zahlreicher und grösser und anspruchsvoller werdenden Minderheiten dagegen müssen unter sich und gegenüber der Mehrheitsgesellschaft, die es doch gibt, um positive Aufmerksamkeit kämpfen. Angesichts der Selbstbezogenheit, die vielen Minderheiten naheliegenderweise eigen ist, gilt es abzuwägen, wann legitimen Erwartungen zu entsprechen und wann der Anspruchsinflation Einhalt zu gebieten ist. Dies aber sollte, wie im Einladungstext festgehalten wird, im Dialog geschehen und nicht einseitig festgelegt werden. Erfahrungsgemäss ist es aber nicht so, dass der traditionelle Plurikulturalismus uns besser und schon gar nicht automatisch befähigt, der zeitgenössischen Multikulturalität unserer Gesellschaft gerecht zu werden.

Wenn nun die EKR den Internationalen Tag gegen Rassismus dazu nutzt, um ein Seminar über "Rassismus und Minderheiten in den Medien" zu veranstalten, dann tut sie dies weder aus Besserwisserei noch aus Belehrungstrieb, sondern aus dem Bestreben, ein Podium für partnerschaftliche Reflexion zwischen Medienexperten und Minderheitenexperten anzubieten. Wir meinen nicht, damit ein neues Thema entdeckt zu haben, wir sehen darin vielmehr einen Dauerbrenner und die Notwendigkeit konsequenter Weiterführung früherer Bemühungen. Die EKR hat selbstverständlich eine interne Arbeitsgruppe für Medienfragen aus Kommissionsmitgliedern mit Medienerfahrung, und sie hat schon vor über sechs Jahren ihr 2. TANGRAM-Heft dem Thema gewidmet: "Le rôle des médias face au phénomène du racisme".

In unserem heutigen Programm können wir – "as one of the highlights" – das Referat von Jessica ter Wal von der Universität Utrecht ankündigen. Thank you for coming. I hope you enjoy your stay in Switzerland, and we all are looking forward to listening your lecture about the European dimension of our topic. Ich nehme an, dass diese Ausführungen zeigen werden, dass die Schweiz auch diesbezüglich weder im Guten noch im Schlechten ein besonderer Sonderfall ist.

Ich beschliesse meine Einleitung mit einem vierfachen Dank. Erstens danke ich den verschiedenen, auf dem Programm aufgeführten Experten und Expertinnen, die sich bereit erklärt haben, im Programm mitzuwirken. Zweitens danke ich den übrigen Teilnehmenden, die grösstenteils ebenfalls Fachleute sind und in den Ateliers ihre Erfahrungen und Einsichten zur Verfügung stellen. Der dritte Dank gilt allen Organisatorinnen, insbesondere der Hauptverantwortlichen Gioia Weber. Und den vierten Dank habe ich mir aufgespart für unseren neuen Hausherrn: Pascal Couchepin, Président de la Confédération. Nous apprécions vivement votre présence et l'interprétons comme un signe de l'importance que vous attribuez à notre travail et à notre contribution en faveur de la cohésion sociale de la Suisse. Merci.